

griff „Freikirche“ gesagt wird (143), ist zu wenig und trifft auch nicht den Kern (z. B. Verhältnis zu Staat/Gesellschaft). Daß der Adventismus keine Aufnahme in das Buch gefunden hat, entspricht dem Auswahlkriterium, ist aber m. E. zu bedauern. Bedauerlich ist auch, daß das Buch kein Register hat. Trotz der klaren Gliederung und wegen der Fülle der Informationen wäre ein Register hilfreich gewesen.

Zum Schluß des Buches versucht der Vf. durch idealtypische Muster Schneisen in das Dickicht des Denominations-Dschungels zu schlagen und anthropologische Grunddaten für das Zustandekommen der konfessionellen Vielheit festzumachen. Dieser Teil ist doch wohl zu kurz geraten, und die hier aufgestellten Thesen dürften näher erhellt werden, wenn Fahlbusch seine angekündigte „Phänomenologie christlicher Glaubens- und Handlungssysteme“ (16) vorlegt.

Summa: ein zuverlässiges, hilfreiches und höchst informierendes Sachbuch.

Erich Geldbach

Christentum im Spiegel der Weltreligionen. Kritische Texte und Kommentare. Herausgegeben von Heinz-Jürgen Loth, Michael Mildenerberger, Udo Tworuschka. Quell Verlag, Stuttgart 1978. 374 Seiten. Kart. DM 18,—; für Bezieher der Zeitschrift Materialdienst DM 14,—.

Es handelt sich bei diesem Werk um eine dringend notwendige Arbeit, die darstellt, wie sich das Christentum in der Sicht der Weltreligionen ausnimmt. Eine solche Untersuchung ist besonders aktuell, weil, wie Michael Mildenerberger in seiner Einleitung unter dem Thema „Im Horizont einer veränderten Welt“ dargetan hat, das Aneinanderrücken der Religionen und die Fluktuation der

modernen Menschheit zu einer Durchdringung der Kulturen und der bisher auf bestimmte Welträume beschränkten Religionen geführt hat. Namentlich die großen Religionen des fernen Ostens, der Hinduismus und der Buddhismus, haben einen Aufbruch in die europäisch-westliche Welt hineinvollzogen, während das Christentum sich anschickt, nach der Überwindung der kolonialen Herrschaft, unter deren Schutze es sich vielfach ausgebreitet hatte, die im letzten Jahrhundert missionierten Gebiete mit neuer Aktivität zu durchdringen. Das Judentum hat eine innere und äußere Regeneration erfahren. Sie hat es in ein neues Gespräch vor allem mit dem Christentum gebracht. Aber die Weltreligionen sind nicht nur als solche in eine enge Berührung miteinander gekommen. Auch die Menschen verschiedenen Glaubens leben heute auf einem engen Raum nebeneinander. Es ist selbstverständlich, daß sie in das Gespräch miteinander kommen und dabei auch ihre Religionen neu kennenlernen bzw. sich als deren Repräsentanten begegnen.

Alle Religionen sehen sich zudem dem Problem des Säkularismus gegenüber. Sie haben sich mit seinen geistigen Grundlagen und mit seiner Bewältigung der Wirklichkeit auseinanderzusetzen. Die Zeit ist endgültig vorbei, in der man sich einem Europazentrismus ergeben konnte. Die christlichen Kirchen haben vielmehr ihren Platz in der Welt neu zu bestimmen. Sie haben sich im Zusammenhang mit diesen Fragen darüber klar zu werden, welche Stellung das Christentum unter den Weltreligionen einnehmen und wie es ihnen gegenüber seine Ansprüche auf Wahrheit und Mission heute aufrechterhalten will.

Ein erstes Erfordernis zu diesem Zweck ist die Frage, wie die anderen Re-

ligionen das Christentum sehen und welche selbstkritische Reflexion dieses selbst aufgrund der Sicht der anderen Religionen vorzunehmen gedenkt. Dieser Frage geht das oben genannte Werk nach, indem es das heutige Auftreten des Christentums in der Welt nach dem Urteil des Judentums, des Islams, des Hinduismus und des Buddhismus vorführt. Anerkannte Vertreter dieser Religionen kommen mit ihren kritischen Äußerungen zu Wort. Sie haben sie aufgrund der unmittelbaren Berührung mit dem Christentum in seinen verschiedenen Ausprägungen abgegeben.

Das Buch ist thematisch geordnet. Die einzelnen Themen deuten die Richtung der Kritik an, die dann zum Vortrag kommt: „Fremder Glaube — verfremdeter Glaube“; „Jesus — vergöttlichter Mensch oder menschliche Gottheit?“; „Karfreitagsreligion“; „... meine Schuld, meine Schuld, meine große Schuld“; „Der ganze Mensch — wider die christliche Leibfeindlichkeit“; „Die Kirche und ihre Mission“; „Die säkularisierte Welt“; „Macht euch die Erde untertan!“; „Auf dem Weg zum Dialog“. Zu jedem Thema kommen meist bekannte Repräsentanten aller vier Religionen zur Sprache. Jede ihrer kritischen Äußerungen ist mit einem Kommentar von christlicher Seite versehen. Außer den drei Herausgebern haben auch noch Reinhart Hummel, Karl Hohelsel, Peter Gerlitz, und Monika Two-ruschka die dargebotenen nichtchristlichen Texte mit Sachkenntnis kommentiert. Durch ihre Auslassungen wird einerseits die kritische Äußerung über das Christentum nach den berechtigten Anliegen besprochen, andererseits aber auch nicht unbeantwortet gelassen, weil gezeigt wird, welche schiefen oder verzerrten Eindrücke das Urteil über das Christentum bestimmt haben.

Bedeutsam, weil in die Zukunft weisend, scheint uns zu sein, daß trotz aller Rede und Gegenrede für die heutige neue Begegnung der Religionen zum Schluß des Werkes der Dialog gefordert wird. Die Bedingungen für sein Zustandekommen haben die verschiedenen Religionen in ihren Urteilen über das Christentum herausgestellt. Sie haben dabei in ihren Aussagen auch ein von christlicher Seite zu berücksichtigendes neues Selbstverständnis entwickelt.

In einem Schlußkapitel spricht Michael Mildenberger unter Bezugnahme auf 1Petr 3,15 von der Vertretung des christlichen Glaubens, der heute vor den fremden Religionen und unter Aufgreifen ihrer Kritik neu verantwortet werden muß. So mündet das Werk nicht in eine falsche Apologetik, die ihrerseits wieder zur Polemik wird, sondern in einen Appell an den Mut zur Verantwortung des einzelnen Christen. Dieser kann jedoch nur mit der Kenntnis der Urteile der fremden Religionen über das Christentum sinnvoll eingelöst werden.

Man möchte diesem verdienstvollen Buch wünschen, daß es in vielen christlichen Kreisen, besonders aber in der Mission, im Religionsunterricht und in den einschlägigen Disziplinen der wissenschaftlichen Theologie, dann aber auch in der Öffentlichkeit der Gemeinden, diejenige Beachtung findet, die es im Hinblick auf die derzeitige neue Begegnung der Weltreligionen verdient; denn dieses Phänomen berührt die christliche Existenz tiefer, als vielen zum Bewußtsein kommt.

Peter Meinhold

MISSIONSGESCHICHTE

Gustav Menzel, Die Rheinische Mission. Aus 150 Jahren Missionsgeschichte. Verlag der Vereinigten